

PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

SCHLÜSSEL ZUM FINANZIELLEN ERFOLG

Der Planet Erde war in seiner ganzen Schönheit und Vollkommenheit gerade aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen, von unbeschreiblicher Pracht. Der Pinselstrich des Meisterekünstlers grüßte das Auge, wohin man sah. Herrliche Sonnenaufgänge wetteiferten nur mit den atemberaubenden Sonnenuntergängen. Friedliche Seen schmiegen sich zwischen die Hügel. Prachtvolle Blumen jeglicher Farbe und blühender Wein erfreuten die Sinne. Majestätische Bäume wiegten sich in einer sanften Brise, und die Zweige sanken unter der Last verlockender Früchte tief herab. Farbenprächtige Vögel erfüllten die Luft mit ihren klaren Melodien. Ströme und Seen wimmelten von bunten Fischen. Tiere streiften ohne Furcht durch die üppigen Wiesen.

Welch eines Paradieses erfreuten sich Adam und Eva! Doch Gott wollte dem ersten Paar seine Liebe auf eine besondere Weise deutlich machen.

„Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden ... und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.“ (1. Mose 2,8)

Irgendwo inmitten der Wunder und Schönheit der neugeschaffenen Welt baute Gott ein „Haus im Park“ für Adam und Eva. Die prachtvollste Villa auf Erden kann nicht mit diesem gottgeschaffenen „Haus im Park“ verglichen werden. Keinen Supermarkt und keine Warteschlangen gab es, denn Gott sorgte für die Nahrung. Er wies auf die unermesslich großen Vorräte hin, die sie umgaben, und sagte zu Adam und Eva: „Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.“ (1. Mose 1,29)

Adam und Eva zahlten keine Miete oder Steuern, keine Gebühren für Heizung, Strom und Wasser, hatten keine Schlösser oder Schlüssel, wurden nicht von Vandalen oder Einbrechern bedroht und brauchten keine Krankenhäuser

oder Apotheken. Sie erfreuten sich vollkommener Gesundheit, endloser Jugend, unvergänglicher Bindung aneinander und einer grenzenlosen Liebe zu Gott. Gott wollte all diese Segnungen mit ihnen teilen, denn er sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ (1. Mose 1,28)

VERWALTUNG DER UMWELT

Gott hatte geplant, daß der Planet Erde von einer großen, glücklichen, gesunden menschlichen Familie bewohnt werden sollte. Als Meister der Wissenschaft des Glücks wußte Gott, daß ein dauerhaftes Glück seiner Untertanen nicht durch ein faules „Leben im Schlaraffenland“ entstehen konnte, indem sie sich auf den Rücken legten, während er für alles sorgte. In allen menschlichen Wesen ist ein gottähnliches Streben nach Herausforderungen, eine Suche nach Verantwortung und Leistung, die Freude, etwas zu tun und es gut getan zu haben. So vertraute Gott dem ersten irdischen Paar

So vertraute Gott dem ersten irdischen Paar die Herrschaft über seine Welt an und sagte:
„Herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“

die Herrschaft über seine neue Welt an und sagte: „Herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1. Mose 1,28)

Obwohl die extravagante Schönheit dieser Welt Gott gehört, ihm allein, hat er der Menschheit von der Zeit Adams und Evas an bis zur Gegenwart die Haushalterschaft der Erde anvertraut. Die Heilige Schrift ist angefüllt mit Hinweisen auf Gottes Eigentumsrecht.

In Psalm 24,1 steht: „Die Erde ist des Herrn“, in Haggai 2,8: „Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Herr Zebaoth“, und in Psalm 50,10: „Denn alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden.“

Als Haushalter ist den Männern und Frauen heute die heilige Verantwortung übertragen, Gottes Eigentum zu verwalten. Im wesentlichen Kern ist jede Mark, die wir verdienen, das Ergebnis der Segnungen mit Gesundheit und Kraft, die Gott uns als seinen Geschöpfen schenkt. Mit ein-

Als Haushalter ist den Männern und Frauen heute die heilige Verantwortung übertragen, Gottes Eigentum zu verwalten.

fachen Worten, uns gehört in Wirklichkeit nichts! Gott als Schöpfer hat einen vorrangigen Anspruch auf uns und unsere Besitztümer. „Gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.“ (5. Mose 8,18)

Das *Concise Oxford Dictionary* definiert das Wort Haushalter als „Person, der die Verwaltung des Besitztums einer anderen Person anvertraut wird“. Wenn heute ein Mensch in eine solche Beziehung eintritt, will er wissen, was der Eigentümer von ihm erwartet. Genau solch eine Abmachung hatte Gott mit Adam, denn die Bibel sagt: „Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben.“ (1. Mose 2,16.17)

Gott prüfte die Liebe und Treue des Menschen durch diese eine Einschränkung. Adam und Eva konnten von allen anderen Bäumen im Garten essen, aber nicht die Frucht von diesem besonderen Baum. Durch ihren Gehorsam würden sie Gottes Eigentumsrecht anerkennen. Wenn sie treue Haushalter wären und ihre Treue zu Gott beibehalten würden, würden sie für immer in einer Welt leben, die von Pol zu Pol ein Paradies war!

Aber das ist nur der Anfang der Geschichte. Eva hörte auf die Schlange und aß die verbotene Frucht. Und „gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.“ (1. Mose 3,6)

Dieses Paar mit der Hoffnung auf die ganze Welt vor ihnen, versagte bei einer einfachen Prüfung, die Gott von ihnen verlangte. Sie waren ungetreue Haushalter und verloren alles: Glück, unvergängliche Liebe, den herrlichen Garten, ihr sicheres Heim und die Herrschaft über die Erde. Von Erben wurden sie zu Sklaven und durch den Fluch der Sünde an die Erde gekettet.

Hinter allem stand Satan, der gefallene Engel, dem Gottes Autorität nicht paßte, und der alles mit sadistischer Befriedigung beobachtete. Er riß die Herrschaft, deren Adam und Eva sich erfreut hatten, an sich und hoffte, die Welt für immer zu beherrschen. Seine Annahme wurde Jahrtausende später durch Christi Kommen auf diese Welt in Frage gestellt. Satan vermutete, den Sohn Gottes genauso leicht verführen zu können, wie er das erste Paar überlistet hatte, und wartete auf eine günstige Gelegenheit. Dann führte er ihn auf einen „sehr hohen Berg“ (Matthäus 4,8), zeigte ihm alle Reiche der Welt und sagte: „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ (Vers 9)

Aber die Verführung war nicht so leicht wie im Garten Eden. Das, was Satan Christus versprach, gehörte ihm in Wahrheit gar nicht: er hatte es nur durch Täuschung und Betrug erlangt. Satans Schicksal wurde endgültig und für immer auf Golgatha besiegelt.

Christus bewies durch sein Leben und seinen Tod, daß Satans lügenhafte Anklagen gegen Gott falsch waren, und machte die Rückkehr der Menschen zu ihrer ursprünglichen Herrschaft möglich.

Gott macht uns verantwortlich für die Nutzung unserer Zeit, Fähigkeiten, Talente und Besitztümer.

Alles, was wir sind oder haben, bekommt auf diese Weise den Stempel des Kreuzes, möglich gemacht durch Christi ewiges Geschenk für menschliche Wesen. Ob wir ihn lieben und ihm dienen oder nicht, unser Leben und unser Besitz sind sein Eigentum. Er ist unser Schöpfer und Erlöser! Wie Adam und Eva sind wir Haushalter von dem, was Gott uns anvertraut, und von solchen wird „gefordert“, daß sie „für treu befunden werden.“ (1. Korinther 4,2)

Als Gottes Haushalter werden wir verantwortlich gemacht für die Benutzung unserer Zeit, Fähigkeiten, Talente und Besitztümer. Bei der letzten Untersuchung will Gott wissen, ob wir seine einzigartigen Segnungen dafür benutzt haben, uns selbst zu bereichern und unsere Launen und Lüste zu befriedigen, oder ob wir sie zum Segen für andere verwendet haben.

VERWALTUNG DES LEBENS

Die größte aller Gaben Gottes, die wir oft für selbstverständlich halten, ist das Leben, das unseren Körper durchpulst. Paulus schreibt: „Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist ... gibt jedermann Leben und Odem und alles.“ (Apostelgeschichte 17,24,25)

Unser Leben kommt von Gott, und er erhält es. Jeder Herzschlag, jeder Atemzug, jeder Pulsschlag unseres Körpers ist eine Gabe von Gott. Paulus fordert uns auf: „... daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist.“ (Römer 12,1)

Ein „lebendiges Opfer“ bedeutet unbegrenzte Hingabe oder sich Christus und seiner Leitung in unserem Leben unterwerfen. Er ist unser Vorbild, und wir sollen seinem Beispiel hingebungsvollen Dienens folgen, der „umhergezogen ist und Gutes getan hat.“ (Apostelgeschichte 10,38)

VERWALTUNG DER ZEIT

Jeder Mensch ist auch ein Haushalter der Zeit – die undefinierbare Dimension, die wir alle durchfliegen. Benjamin Franklin sagte einmal, daß „Zeit der Stoff ist, aus dem das Leben gemacht ist.“ Mose bat Gott: „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“ (Psalm 90,12)

Zeit verschwenden heißt Leben verschwenden – die Talente vergeuden, die Gott jedem Mann und jeder Frau gegeben hat. Jeder Mensch hat täglich dieselbe Anzahl von Stunden zur Verfügung, in jeder Stunde dieselbe Anzahl von Minuten, und wird verantwortlich für die Dinge gemacht werden, womit er sie gefüllt hat.

Obwohl Gott von jedem von uns erwartet, seine Zeit im allgemeinen Sinn weise auszunutzen, möchte er außerdem, daß wir eine bestimmte Zeitperiode, den Sabbat, absondern, um unseren Glauben an ihn als unseren Schöpfer zum Ausdruck zu bringen.

Gott fordert uns auf, ein Siebentel unserer Zeit der Gemeinschaft mit ihm zu weihen, sein Wort aufzunehmen,

aus seinen Verheißungen neue Kraft zu schöpfen und den Druck der wöchentlichen Arbeit und sonstigen Beschäftigungen beiseitezulegen.

VERWALTUNG DES GELDES

Wenn wir „zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“ trachten, werden wir feststellen, daß alle Segnungen Gottes auf uns herabgeschüttet werden. Wenn wir ihm unsere Zeit schenken, werden wir zusätzlich entdecken, daß Hingabe an Gott außerdem bedeutet, ihm auch unsere Geldmittel zu geben, und ihn als Quelle unserer materiellen Segnungen anzuerkennen, indem wir Gott seinen Teil zurückgeben.

Von aller Kriegsbeute gab
Abraham Gott den Zehnten.
Damit wollte er öffentlich
seinen Dank für Gottes Hilfe
zum Ausdruck bringen.

Als die Elamiter Sodom überfielen und besiegten, geriet Abrahams Neffe Lot in Gefangenschaft. Als Abraham davon hörte, war er entschlossen, Lot zu befreien, und betete zu Gott, mit ihm zu sein und ihm im Kampf Erfolg zu schenken.

Gott gab nicht nur Gelingen zur Befreiung Lots und seiner Familie, sondern gab außerdem seine Feinde mit all ihren Schätzen als Gefangene in seine Hand. Als Abraham zurückkam, ging ihm der König von Sodom entgegen und drängte ihn, den erbeuteten Reichtum zu behalten und ihm nur die Gefangenen zurückzugeben. Aber Abraham weigerte sich, den Sieg für sich selbst in Anspruch zu nehmen.

Melchisedek, ein Priester Gottes, brachte Abraham Brot und Wein und segnete ihn. Dann, so sagt die Bibel, „gab Abraham ihm den Zehnten von allem“. (1. Mose 14,20)

Abraham wollte seinen Dank für Gottes Hilfe bei der Errettung Lots zum Ausdruck bringen und Gottes Eigentumsrecht und Segnungen anerkennen. Einhundertfünfzig Jahre später dankte Abrahams Enkelsohn Gott auf die

gleiche Weise. Als Jakob vor dem Zorn seines Bruders floh, fühlte er sich allein und hatte Angst. Er wünschte sich den Schutz seines Gottes, fühlte sich aber schuldig und fürchtete, Gott hätte ihn verlassen und würde ihm nicht vergeben, weil er seinen Bruder Esau beraubt hatte.

„Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.“ (1. Mose 28,12)

Jakob sah den Herrn oben auf der Leiter stehen und hörte ihn sagen: „Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land.“ (Vers 15)

Als Jakob erwachte, wußte er, daß Gott ihn erhört und ihm Führung und Schutz versprochen hatte. Tief berührt sagte er dankbar: „Von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“ (Vers 22).

David empfand das gleiche, als er fragte: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut?“ (Psalm 116,12) David wollte Gott seine Anerkennung und Dankbarkeit für alle Segnungen zeigen, die er ihm geschenkt hatte.

Habt ihr je daran gedacht, wie ihr Gott für seine unglaubliche Güte danken könnt – für euer Leben, eure Familie, eure Gesundheit und euren materiellen Segen? Macht ihr euch manchmal Gedanken, ob ein „Danke“ genug ist? Das biblische Prinzip der Haushalterschaft sorgt für einen Weg, Gott unsere Wertschätzung für alle seine Wohltaten auszudrücken. Jakob sagte, er würde Gott ein

Wenn wir den Zehnten geben,
anerkennen wir damit die
Tatsache, daß Gott Schöpfer
und Quelle alles Segens ist.

Zehntel, oder den Zehnten, von allem Erhaltenen zurückgeben, wie es sein Großvater Abraham getan hatte.

Die erste geschriebene Anweisung bezüglich des Zehnten oder der Rückgabe eines Zehntels an den Herrn steht im dritten Buch Mose. „Alle Zehnten im Lande, vom Ertrag des Landes und von den Früchten der Bäume, gehören dem Herrn und sollen dem Herrn heilig sein.“ (3. Mose 27,30)

Wenn wir ein Zehntel von allem, was wir erwerben,

zurückgeben, anerkennen wir damit ständig die Wahrheit, daß Gott der Schöpfer und die Quelle aller Segnungen ist. Und wie soll der Zehnte verwendet werden? Das vierte Buch Mose sagt es klar und deutlich: „Den Söhnen Levi aber habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut für ihr Amt, das sie an der Stiftshütte ausüben.“ (4. Mose 18,21)

In der ganzen Heiligen Schrift stellen wir fest, daß der Zehnte zur Unterstützung des Werkes Gottes bestimmt war. Im Neuen Testament sagt Paulus: „Wißt ihr nicht, daß die im Tempel dienen, vom Tempel leben, und die am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil bekommen? So hat auch der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelium nähren sollen.“ (1. Korinther 9,13,14)

Jesus lobte das Zehntensystem, als er die Schriftgelehrten und Pharisäer tadelte: „Ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und laßt das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.“ (Matthäus 23,23)

GOTTES SELTSAME MATHEMATIK

Während meiner Dienstjahre habe ich das Wirken eines einfachen Prinzips wieder und immer wieder im Leben von Menschen gesehen, die mir begegnet sind. So seltsam es erscheinen mag, es ist leichter von neun Zehnteln des Einkommens zu leben als von zehn Zehnteln! Wie oft habe ich im Wohnzimmer von Männern und Frauen gesessen, die sich mit ihren finanziellen Problemen abquälten und damit kämpften, diesen Glaubenssprung zu tun. Wir schaffen es jetzt schon kaum, versicherten sie mir immer wieder – wie sollte es möglich sein, daß wir ein Zehntel unseres Einkommens dem Herrn geben können? Irgendwie wird dann die Entscheidung getroffen, Gottes Führung und Weisheit bei der Einführung des Zehntensystems zu vertrauen. Wochen später bezeugen sie begeistert: „Pastor! Wir haben es versucht, und ein Wunder ist in unserem Leben geschehen! Neun Zehntel unseres Einkommens reichen weiter, als zehn Zehntel es je getan haben!“ Hier gibt es ein Geheimnis für finanzielle Sicherheit, das die „Wall Street“ nicht kennt!

Einige fragen: „Ist die Zehnten-Regel nicht nur für die Juden bestimmt“? Diesen Menschen antwortete ich: „Sind die Segnungen des Himmels auch nur für Juden bestimmt?“ Ich denke an Jim, der einen ehrlichen Zehnten aus seinem dürftigen Lohnscheck herauspreßte, später mit einem eigenen Geschäft gesegnet wurde, das florierende

und ihm finanzielle Sicherheit brachte. Oder Eddy, der den Glaubenssprung wagte und am Sabbat seine Weihnachtsbaumfarm schloß – die besten Verkaufstage der Saison – und durch vermehrte Verkäufe an den anderen sechs Tagen der Woche belohnt wurde.

Viele Christen haben aus erster Hand den in Maleachi versprochenen Segen entdeckt: „Prüft mich hiermit, spricht der Herr, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Diese Christen haben aus erster Hand den in Maleachi versprochenen Segen entdeckt: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf daß in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ (Maleachi 3,10)

Der Herr sagt, daß ihm ein Zehntel von allem heilig ist. Der Zehnte ist keine Gabe für Gott; denn ihm gehört bereits alles. Er schenkt uns das Vorrecht, ihm sein Eigentum zurückzugeben als Prüfung unserer Haushalteschaft und um zu sehen, ob wir sein Eigentumsrecht ehren und anerkennen. Wenn wir uns weigern, berauben wir Gott gemäß der Heiligen Schrift. „Ihr aber sprecht: Womit betrügen wir dich? Mit dem Zehnten und der Opfergabe!“ (Maleachi 3,8)

Während der Zehnte, oder der zehnte Teil unseres Einkommens, Gott gehört, werden wir aufgefordert, reichlich und über diesen Teil hinaus zu geben, der Gott bereits rechtmäßig gehört. Bei den Gaben bleibt es jedem von uns überlassen zu entscheiden, wie weit wir gehen wollen. Doch die Bibel gibt uns ein paar Richtlinien. Jesus sagte: „Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß.“ (Lukas 6,38)

Das ist ein Bild von einem Korb mit Äpfeln, die zusammengeschüttelt werden, damit noch einer mehr hineinpaßt und der überfließt, wenn noch mehr Äpfel dazukommen, die dann auf den Boden rollen. Ein opferwilliges, gebefreudiges Herz wird erleben, ständig mit den überfließen-

den reichsten Segnungen Gottes erfüllt zu werden. Gottes Plan, sein Werk auf Erden zu finanzieren, ist einfach und schön. Er bittet sein Volk, von Herzen zu geben, nie Befürchtungen für die eigenen Bedürfnisse zu haben, die über jede Erwartung hinaus befriedigt werden. Noch einmal, die „Wall Street“ weiß nichts von der erstaunlichen göttlichen Ökonomie.

EIN TÖRICHTER BAUER

Es gibt aber auch Menschen, die mit Gottes überreichem Segen ganz anders umgehen. Jesus erzählte einmal von einem reichen Kornbauern. Die Ernte war so groß, daß seine Scheunen sie nicht fassen konnten. So traf der Mann eine Entscheidung und sprach: „Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Mut.“ (Lukas 12,18.19)

Dieser reiche Mann erkannte nicht die Herkunft seiner Segnungen. Er anerkannte weder seinen Schöpfer noch seine Verpflichtung als Haushalter. Er vergaß völlig die Armen, Waisen und Witwen. Er dachte nur an sich selbst. Doch durch ein nüchternes Urteil von Gott wurde ihm Einhalt geboten. „Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ (Lukas 12,20)

„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“

Matthäus schrieb: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ (Matthäus 16,26)

Gott möchte, daß wir ihm Gaben geben, weil wir ihn lieben. Er will unsere Gaben nicht, wenn wir sie nur aus Pflichtgefühl geben.

„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit

6 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Korinther 9,6.7)

Gott sagt, daß unser Geld und unsere Herzen eng miteinander verknüpft sind. Er will uns zeigen, daß unsere Herzen dort sein werden, wo unsere Schätze sind. In dieser Zeit des schnellen Geldverdienens, der explodierenden Gewinne und gesellschaftlichen Aufstiegs kann man leicht vergessen, wer der Geber aller Dinge ist. Es scheint ganz natürlich zu sein, in unserer Beziehung zu Gott in Gleichgültigkeit und Passivität zu fallen – dem Geber unserer Fähigkeiten, Zeit und Reichtümer.

Treue im Zehntengeben ist nur ein Weg, um anzuer-

kennen, wie sehr wir Gottes Güte uns gegenüber schätzen. Es ist unser Ausdruck des „Dankes“ für seine überwältigende Gnade. Wir bezeugen damit seine Liebe und Gnade. Opferbereites Geben von ganzem Herzen bestätigt unsere tägliche Abhängigkeit von ihm. Es tötet die Selbstsucht und erstickt den Stolz. Es spricht beredt von einem Gott, der unseres höchsten Lobes und unserer größten Treue würdig ist.

Warum wollen wir uns diese Woche nicht der Befriedigung erfreuen, die Ausbreitung des Evangeliums in der ganzen Welt zu finanzieren und unserem liebevollen Herrn durch Zehnten und Gaben Dankbarkeit zu beweisen?

Treue im Zehntengeben
ist nur ein Weg,
um anzuerkennen, wie sehr
wir Gottes Güte
uns gegenüber
schätzen.

Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Der Erlöser warnt uns in Bezug auf unser geistliches Wohlergehen: „Seht zu und _____ vor _____: denn niemand lebt davon, daß er _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Lukas 12,15 (NT 89)

2. Der Lebensstil der Reichen und Berühmten hat keinen inneren, dauerhaften Wert, und Gott sagt, „sie werden ihr Silber hinaus auf die Straße werfen“, wenn der Herr wiederkommt – und sie sind verloren.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Hesekiel 7,19 (791)

Richtig Falsch

3. Gott gehören alle Dinge, weil er der Schöpfer: Er sagt nicht nur: „Denn mein ist _____, und mein ist _____“, sondern auch: „Denn _____ und _____ auf den Bergen zu Tausenden ... der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Haggai 2,8 (893); Psalm 50,10-12 (576) vergl. Psalm 24,1 (562)

4. Gott als unser Schöpfer verlangt rechtmäßig den Zehnten als seinen Teil von unserem Einkommen: „Alle Zehnten _____, vom _____ und von _____, _____ dem Herrn und sollen _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 3. Mose 27,30 (139)

5. Da all unsere Fähigkeiten, Geschicklichkeiten, Talente, Gesundheit und Kraft von Gott kommen, betont er ausdrücklich und erinnert uns, „denn er ist's, der dir _____ gibt, _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 5. Mose 8,18 (196)

6. Ein nachdenklicher, dankbarer Christ möchte wissen, wie er Gott seine Dankbarkeit für seine unschätzbaren Segnungen zeigen kann.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 116,12.17 (610)

Richtig Falsch

7. Die Bibel zeigt klar und deutlich, daß das Horten von Reichtümern und finanzielle Sorgen weitverbreitet sein werden, wenn Jesus wiederkommt: „Und nun ihr Reichen: Weint und heult über _____, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer _____ und _____ ist vorrostet ... Ihr habt euch Schätze gesammelt _____!“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Jakobus 5,1-3 (NT 286)

8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

8. Gott nennt das Kind beim rechten Namen und sagt: „Ist's recht, daß _____?“
Ihr aber sprecht: „Womit _____ wir dich?“ Mit dem _____ und der Opfergabe! „Darum seid
ihr auch verflucht: denn ihr _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Maleachi 3,8.9 (906)

9. Aber Gott bietet den Treuen Segen statt des Fluches an: „Bringet aber _____ in
mein Vorratshaus . . . und _____ mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels
Fenster auftun werde und _____ die Fülle.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Maleachi 3,10 (906)

10. Jesus selbst setzte im Neuen Testament seinen Stempel der Anerkennung auf Gottes Unterstützungsplan für die
Gemeinde und persönliche finanzielle Sicherheit, indem er sagte, wir sollen Zehnten zahlen.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 23,23 (NT 33)

Richtig Falsch

11. Gott braucht unser Geld in Wirklichkeit nicht, aber er möchte unsere Herzen und weiß: „Denn wo dein _____
ist, da ist auch dein _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 6,21 (NT 9)

12. Erzählen Sie mit eigenen Worten, wie Sie einem ehrlichen Frager erklären würden, was die Bibel lehrt, um unsere
Prioritäten festzulegen und das Wichtigste an die erste Stelle zu setzen.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 6,33 (NT 9); Sprüche 3.9.10 (626)

Zum Nachdenken:

John D. Rockefeller senior wurde gefragt, ob er den Zehnten gebe.

Seine Antwort:

„Ja, ich gebe den Zehnten.“

Mein erster Lohn belief sich auf \$1,50 pro Woche.

In der ersten Woche brachte ich das Geld meiner Mutter nach Hause.

Sie hielt das Geld auf dem Schoß und sagte, sie würde sich freuen,
wenn ich den zehnten Teil davon dem Herrn gäbe.

Das habe ich gemacht und von jenem Tage an jeden Dollar, den Gott mir zur Verfügung stellte, verzehntet.

Ich möchte hinzufügen, daß – wenn ich nicht den ersten Dollar damals verzehntet hätte,
dann hätte ich auch nicht die erste Million Dollar verzehntet, die ich verdient habe.

Leitet die Kinder an, den Zehnten zu geben, und sie werden aufwachsen als treue Haushalter für den Herrn.“